

Das ICU-Buch

Praktische Intensivmedizin

Paul L. Marino

Deutsche Bearbeitung von K. Taeger

3. Auflage, Urban & Fischer Verlag München, Jena, 2002, € 84,95, ISBN 343723160X

Dieses Lehrbuch der Intensivmedizin bleibt auch in seiner dritten Auflage das Werk eines Einzelautors. *Paul L. Marino* folgt weiter dem ursprünglichen Anspruch, einen die grundsätzlichen Belange der Intensivmedizin zusammenstellenden Abriss praktischen Wissens zu vermitteln. Die Grenzziehungen, wie wir sie für gewöhnlich von den Standardwerken der fachspezifischen Intensivmedizin her kennen, sind bewusst aufgehoben; vielmehr legt der Autor das Augenmerk auf die integrative Darstellung der für jede Intensivstation geltenden grundsätzlichen Prinzipien.

Auch wenn das ICU-Buch als unterhaltsamer und spannender Krimi angekündigt wird, lässt es eine auf den ersten Blick vertraute strukturelle Systematik nicht vermissen. In fünfzehn Hauptkapiteln führt das Werk den Leser durch die Grundzüge der Intensivmedizin. Wie man es wohl erwarten mag, findet sich am Beginn das Kapitel über Naturwissenschaftliche Grundlagen. Konzentriert werden hier die Themen zirkulatorischer Blutfluss, respiratorischer Gastransport und Gefahr einer Schädigung durch Oxidanzien abgehandelt. Derjenige Leser, der an dieser Stelle mehr über pathophysiologische Zusammenhänge erwartet, wird überrascht sein. Das ICU-Buch wendet sich mit den Standards in der Patientenversorgung sogleich der Praxis zu. Der Intensivpatient wird plastischer: Er ist der Patient, welcher permanent über vaskuläre Zugänge verfügt, die mit verschiedenen Techniken hergestellt werden müssen, die gepflegt werden müssen und die vermeidbare, diagnostizierbare sowie behandelbare Komplikationen verursachen können. Er ist der Patient, welcher auch sonst speziellen Risiken wie Stressulzera, gastrointestinalen Blutungen oder Thrombembolien ausgesetzt ist. Er ist der Patient, der analogisiert wird.

In den Kapiteln Akute respiratorische Insuffizienz und Maschinelle Beatmung werden zunächst pathophysiologische Grundlagen von Gasaustausch und -transport sowie entsprechende Überwachungsverfahren erläutert.

Ein Hauptproblem der modernen Intensivmedizin sind Infektionen und entzündliche Erkrankungen. Der Autor nähert sich der Problematik unter klinischen Aspekten, indem er zunächst die Ursachen für Fieber beim Intensivpatienten und die diagnostischen und therapeutischen Folgerungen beleuchtet. Im Weiteren werden Sepsis, SIRS, Multiorgan dysfunktion sowie toxischer und anaphylaktischer Schock aus wissenschaftlich-theoretischer Sicht und aus der klinischen Erfahrung heraus dargestellt. Entsprechend ihrer Bedeutung für die Intensivmedizin werden Diagnostik und Therapie der nosokomialen Pneumonie und der abdominalen Sepsis eigene Unterkapitel gewidmet. Hier werden jeweils mögliche Ursprünge, die Pathogenese, die klinischen Symptome sowie das diagnostische und therapeutische Vorgehen nach didaktischen Grundsätzen und anschaulich abgehandelt.

Das Kapitel Volumen- und Elektrolytstörungen befasst sich im kurzen ersten Abschnitt unter der Überschrift Akute Oligurie eigentlich mit dem Akuten Nierenversagen. Die Bezugnahme auf das einleitende Zitat mahnt den Kliniker zur Aufmerksamkeit: Ein Rückgang der Urinproduktion kann eine Anpassungsreaktion der Niere auf einen Volu-

menmangel sein und somit eine intakte Nierenfunktion repräsentieren, auch wenn sich so oftmals ein Nierenversagen ankündigt. Die Merkmale des Nierenversagens sowie der ursächlichen prärenalen, renalen und postrenalen Störungen werden nur sehr knapp abgehandelt. Die dargestellten Grundsätze der Differentialdiagnostik des Nierenversagens können dem sich der Intensivmedizin nähernden Kliniker eine gute Anleitung sein.

Ausführlicher werden die Wasser- und Elektrolytstörungen behandelt. Theoretische Zusammenhänge werden erklärt und teilweise durch Approximationen (vereinfachte Formeln) handhabbar gemacht. Umfang und Inhalt der Darstellung weisen auf die Relevanz der Problematik sowohl für die Basistherapie als auch die Beeinflussung spezieller Krankheitsbilder und Phänomene in der Intensivmedizin hin.

Dem Komplex Ernährung und Stoffwechsel ist ein großes, didaktisch gegliedertes Kapitel im ICU-Buch zugeordnet. Im ersten Abschnitt geht es zunächst darum darzustellen, auf welchen Grundlagen die künstliche Ernährung fußt, wie der Nährstoff- und Energiebedarf des individuellen Intensivpatienten ermittelt werden kann. In der Folge werden enterale und parenterale Ernährung getrennt betrachtet. Vor- und Nachteile werden abgewogen, Indikationen und Kontraindikationen werden genannt, praktische Durchführung sowie zu beachtende Risiken und Komplikationen werden geschildert. Die im intensivmedizinischen Alltag augenscheinlichsten Beeinträchtigungen hormonaler Systeme werden im Abschnitt Störungen der Nebennieren- und Schilddrüsenfunktion dargestellt.

Neurologische Störungen repräsentieren zwar häufig die zur Intensivtherapie zwingende Grund- oder Begleiterkrankung; allerdings sind sie oftmals Ausdruck für bzw. Hinweis auf andere schwerwiegende Erkrankungen oder Komplikationen im Rahmen der Intensivtherapie. Dies erlangt besondere Bedeutung, weil Intensivpatienten mit (auch passagere) neurologischen Defiziten ein erhöhtes Morbiditäts- und Mortalitätsrisiko haben. Dieses Kapitel beschäftigt sich ausführlich mit der grundlegenden neurologisch-klinischen Diagnostik am Krankenbett; die Verfahren der apparativen Diagnostik, insbesondere der bildgebenden Techniken werden ergänzend erwähnt und in der Rubrik Apoplex und verwandte Krankheitsbilder naturgemäß etwas eingehender besprochen.

Erwähnenswert ist, dass der Autor durch die Darstellung der einzelnen Krankheitsbilder in Diagnose und Therapie verdeutlicht, dass hier der Schwerpunkt auf der klinischen Aufmerksamkeit des Intensivmediziners liegen sollte. Die Grundsätze der Hirntoddiagnostik und der Organspende sind knapp und schwerpunktartig aufgeführt. Mit dem ICU-Buch liegt ein Textbuch über die Intensivmedizin unabhängig von fachlichen Spezifikationen oder Divergenzen vor. Die Aufarbeitung der umfangreichen Sachverhalte erfolgt durch den Alleinautor stets aus dem Blickwinkel des auf der Intensivstation praktisch tätigen Arztes. Der Textfluss wird illustriert und ergänzt durch eine Reihe von erläuternden Graphiken, wo es um die Grund-

lagen geht und weit häufiger durch Abbildungen, Tabellen und Schemata für den praktischen Gebrauch. Selbstverständlich kann das Fachgebiet nicht vollständig aufgearbeitet werden, aber es vermittelt den Erfahrungsschatz eines tätigen Intensivmediziners. So ist es schade und nachvollziehbar zugleich, dass man einige Themen zu wenig umfangreich dargestellt findet. Bei der Respiratortherapie etwa würde man sich die intensivere Auseinandersetzung mit dem neuesten Stand der Wissenserarbeitung (lungenprotektive Beatmungsstrategien sind beispielsweise noch etwas antiquarisch dargestellt, das Herangehen von *Lachmann* findet keine Erwähnung) wünschen. Ebenso vermisst man die neben dem Pulmonalarterienkatheter bereits umfangreich in der Klinik etablierten alternativen Verfahren des hämodynamischen Monitorings. Allein durch eine Anmerkung der Übersetzer wird der Leser auf die Möglichkeit der pulskonturanalytischen Herzzeitvolumen-Messung hingewiesen. Auch der transösophagealen Echokardiographie hätte mehr Bedeutung beigegeben werden können.

Das ICU-Buch ist weniger der Wissensspeicher zum problemorientierten Nachschlagen. Vielmehr erleichtert es, als Fachlektüre gelesen, die Annäherung an die praktische Intensivmedizin. Durch die sprachliche Gestaltung und die

quasi als Motto vor jedes Kapitel gestellten Zitate lässt der Autor den Leser an der persönlichen Auffassung teilhaben; die Distanz zur fachlichen Problematik wird verkürzt.

Großen Respekt verdient die Arbeit der deutschen Herausgeber. Sie haben nicht nur die Mühen der Übersetzung des Textes aus dem Amerikanischen auf sich genommen. Hervorzuheben ist die Leistung besonders deshalb, weil der Text durch gesondert ausgewiesene Anmerkungen für den deutschen Sprachraum handhabbar gemacht wurde. Auf in Amerika und Europa (Deutschland) unterschiedliche Herangehensweisen wird hingewiesen, Wissen aus aktuellen Untersuchungen wird eingeflochten, hiesige Rahmenbedingungen werden erläutert. Dies ist besonders wichtig bei medikolegal relevanten Sachverhalten wie Hirntoddiagnostik, Organspende oder Transfusion von Blutderivaten. Zudem konnte dem Werk durch gezielte Anmerkungen zu noch mehr Aktualität verholfen werden.

Das ICU-Buch wird besonders dem jungen Intensivmediziner ein willkommenes Lehrbuch, aber auch dem Erfahrenen ein Hilfsmittel für die Praxis sein.

H. Bromber, Halle/Saale

Das Kinder-Notfall-Intensiv-Buch Lebensrettendes Know-how

F.-J. Kretz und Th. Beushausen

2. Auflage 2001, 442 Seiten, ca. 80 Abbildungen, 125 Tabellen, gebunden
Urban & Fischer Verlag München, Jena, € 69,95, ISBN 3-437-21980-4

Bei der Betrachtung des Buches fällt zunächst einmal die breite Formatgestaltung auf, welche – neben dem damit verbundenen ästhetischen Vorteil – beim Lesen zu einer bequemen Übersichtlichkeit, insbesondere der farblich schön abgesetzten Tabellen und der Abbildungen führt. Wichtige Fakten sowie Zielstellungen sind klar formuliert und optisch in "Hinweiskästen" hervorgehoben, was zur einprägsamen Vermittlung des Inhaltes beiträgt.

Die Tatsache, dass auf jeder aufgeschlagenen Doppelseite der Buchtitel erscheint, macht es zudem unmöglich zu vergessen, in welchem Buch man sich befindet.

Das "Kinder-Notfall-Intensiv-Buch" ist in einen grundlagenvermittelnden Teil A "Allgemeine pädiatrische Notfall- und Intensivmedizin" und einen spezifische Krankheitsbilder darstellenden Teil B "Spezielle pädiatrische Notfall- und Intensivmedizin" eingeteilt. Wenn der Leser alle im Buch enthaltenen Informationen in Bezug auf eine Erkrankung oder ein Verfahren nutzen möchte, empfiehlt es sich jedoch dringend, die Suche mit dem Sachregister durchzuführen und zusätzlich den im Text vorhandenen Verweisen auf weitere Kapitel zu folgen.

Sehr begrüßenswert ist das Kapitel "Sterben und Tod auf der Intensivstation". Es vermittelt dem Leser eine gewisse Sicherheit im Umgang mit der Situation und vor allem mit den Angehörigen des Kindes. So können sicher Fehler vermieden werden, die sonst später gar nicht oder nur sehr schwer reparabel sind.

Außerordentlich hilfreich sind ebenfalls die Tabellen mit Normalwerten entsprechend dem Lebensalter der Kinder und die Dosierungsempfehlungen unter Berücksichtigung der Applikationsart im Anhang. Ebenfalls im Anhang findet sich eine Tabelle mit Zusammensetzungen von Infusions-

lösungen. Hier könnte eine Spalte mit Indikationen, Altersempfehlung und entsprechendem Tagesbedarf vorteilhaft sein.

Durch sehr gute didaktische Gestaltung ist es gelungen, trotz einer sinnvollen Beschränkung auf das Wesentliche eine umfassende pathophysiologische, diagnostische, therapeutische und prognostische Darstellung aller Krankheitsbilder zu erarbeiten. Im Gegensatz zu manchen anderen Büchern, die Wissen relativ komprimiert anbieten, kann man im "Kinder-Notfall-Intensiv-Buch" trotzdem jederzeit gut und flüssig lesen, da kein Telegrammstil angewendet wurde. Erhebliche Vorteile, gerade für den nicht täglich mit der Behandlung von Kindernotfällen konfrontierten Mediziner, sind außerdem das symptomorientierte Vorgehen sowie die jeweils vollständige Aufstellung möglicher Differentialdiagnosen. So werden Algorithmen zur schnellen Diagnosefindung – primäre und weiterführende Diagnostik – und Therapie aufgezeigt. Praktische Tipps und Hinweise auf mögliche Gefahren sowie Probleme runden das Spektrum ab.

Fazit: Die 2. Auflage des "Kinder-Notfall-Intensiv-Buches" ist ein höchst empfehlenswertes Buch. Klare, unmissverständliche Strategien der Diagnostik und Therapie sind in übersichtlicher sowie gut lesbarer Form rein praxisorientiert dargestellt. Neben den eindeutigen Vorteilen, die das Buch für die klinische Versorgung der kleinen Patienten beinhaltet, wünscht man sich nach dem Lesen eine Zusammenfassung der präklinischen Bestandteile im Taschenformat, die dem nicht täglich mit Kindernotfällen konfrontierten Notarzt eine wirkliche Hilfe wären.

Gerburg Eichler, Halle/Saale

Algorithmen im Rettungsdienst

Die 27 wichtigsten Algorithmen im Rettungsdienst

O. Peters und K. Runggaldier

1. Auflage 2003, 209 Seiten, 65 Abb., 25 Tab.

Urban & Fischer Verlag München, Jena, €17,95, ISBN 3-437-45460-9

Mit diesem Buch bieten die Autoren für den präklinischen Bereich 27 klare Algorithmen zum strukturierten Handeln im Rettungsdienst. Dabei wird das Vorgehen vom Einsatzbeginn bis zur Übergabe in der Klinik, mit dem Schwerpunkt der Therapie, für die häufigsten Notfälle beschrieben. Durch die Algorithmen können 95 Prozent der rettungsdienstlichen Einsätze mit Aufgaben, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten abgedeckt werden.

Die Algorithmen sind wie die bekannten Flow-Charts nach dem Wenn-dann-Prinzip aufgebaut. Es werden deutlich nicht-ärztliche von ärztlichen Maßnahmen unterschieden.

Die Autoren verlieren sich nicht im Versuch, die gesamte Notfallmedizin in Algorithmen zu pressen, sondern konzentrieren sich erfolgreich auf das Wesentliche. So sind die Algorithmen, nach Leitsymptomen geordnet, in den einzelnen Kapiteln in erklärende Texte eingebettet. Dort werden beispielsweise verschiedene Ursachen, die Symptome wie auch die Therapie ausführlicher erklärt. Hilfreich sind dabei auch die ergänzenden Tabellen und Abbildungen. Die wich-

tigsten Arbeitstechniken und auch ausgewählte Notfallmedikamente sind berücksichtigt worden.

Dieses Buch wendet sich eindeutig an das nicht-ärztliche Rettungsdienst-Personal. Dennoch ist es aufgrund seiner Aufmachung auch für Ärzte zu empfehlen, die in der Ausbildung von Rettungsassistenten und -sanitätern sowie auch von Medizinstudenten tätig sind. Durch die Klarheit der Algorithmen ist es geeignet, schnell einen Überblick zu vermitteln und den Lernenden eine Konzentration auf das Wesentliche zu ermöglichen.

Eine weitere Bedeutung könnten die Algorithmen zukünftig auch im Qualitätsmanagement für den Rettungsdienst gewinnen. So geben sie dem ärztlichen Leiter Rettungsdienst einheitliche Handlungsanweisungen und -abläufe an die Hand, die nicht nur in der Ausbildung, sondern auch in der täglichen Routine auf den Rettungsmitteln eine gute Möglichkeit zur Sicherung der Qualität sind.

Oliver Meyer, Halle/Saale

DGAI / BDA - Geschäftsstelle Roritzerstraße 27, D-90419 Nürnberg		Tel.: 0911/93 37 80, Fax: 0911/393 81 95, E-Mail: dgai@dgai-ev.de / http://www.dgai.de E-Mail: bda@dgai-ev.de / http://www.bda.de
Geschäftsführung Dipl.-Sozw. Holger Sorgatz Sekretariat: Alexandra Hisom, M.A. 0911/933 78 12 Monika Gugel 0911/933 78 11 E-Mail: dgai@dgai-ev.de	BDA - Referate: Referat für Versicherungsfragen Ass. iur. Evelyn Weis Roritzerstraße 27 D-90419 Nürnberg Tel.: 09 11 / 933 78 17 oder 27, Fax: 09 11 / 393 81 95 E-Mail: BDA.Versicherungsref@dgai-ev.de	
Rechtsabteilung Dr. iur. Elmar Biermann / Ass. iur. Evelyn Weis Sekretariat: Ingeborg Pschorn (L - Z) 0911/933 78 17 Gabriele Schneider-Trautmann (A - K) 0911/933 78 27 E-Mail: BDA.Justitiare@dgai-ev.de	Referat für Krankenhausmanagement und -ökonomie Dr. med. Alexander Schleppers Sossenheimer Weg 19 D-65843 Sulzbach Tel.: 06196 / 58 04 41, Fax: 06196 / 58 04 42 E-Mail: Aschleppers@t-online.de	
Mitgliederverwaltung / Buchhaltung Kathrin Barbian / Karin Rauscher 0911/933 78 16 Helga Gilzer 0911/933 78 15 E-Mail: DGAI.Mitgliederverw@dgai-ev.de E-Mail: BDA.Mitgliederverw@dgai-ev.de E-Mail: DGAI.Buchhaltung@dgai-ev.de E-Mail: BDA.Buchhaltung@dgai-ev.de	Referat für den vertragsärztlichen Bereich Elmar Mertens Niedergelassener Anästhesist Trierer Straße 766 D-52078 Aachen Tel.: 0241 / 401 85 33, Fax: 0241 / 401 85 34 E-Mail: bda-Mertens@T-Online.de Bürozeiten: 9.00 - 13.00 Uhr (Mo. - Fr.)	